



Die Geschichte

von Edwin Lang

2014

Die Geschichte des „Gasthauses Zum Goldenen Anker“

Bei der Gaststätte "Anker" handelt sich um das "Gasthaus zum Goldenen Anker" in der heutigen Ankergasse, die früher den Namen „Untere Maingasse“ trug. Das Gasthaus wurde im Jahre 1761 erstmals erwähnt. Erster bekannter Besitzer war Johann Jakob Häfner. Dieses Gasthaus ist nicht zu verwechseln mit dem Gasthaus gleichen Namens, das von 1692 bis 1781 in der Mühle war.



Aufnahme des Gasthauses aus dem Jahre 1969. Davor stehen Maria Klein und ihre Tochter Lidwina Kraus. Im vorderen Bereich war der Wohnbereich, im hinteren Bereich die Gaststätte.

Das Gasthaus in der Ankergasse bestand 1781 aus: „1 Viertel, 4 Ruthen, Hofrait, worauf ein 2-stöckiges Haus, Scheuer, Stallung, Kelterhaus, Schildgerechtigkeit Gulden Anker.“ Unter dem späteren Besitzer Franz Völker ist 1849 als Besitzstand festgehalten: „Wohnhaus mit Keller, Scheuer mit Keller und Stall, Schweinställe, Brauhaus mit Backhaus, Kelter und Holzschuppen, Viehstall und Hofraum“.

Die Reihe der Besitzer:

Johann Jakob Häfner, geboren 02.08.1733, verstorben 1763 (das genaue Todesdatum ist in der Matrikel nicht verzeichnet), er war der Sohn des Schwannewirts Gabriel Häfner.

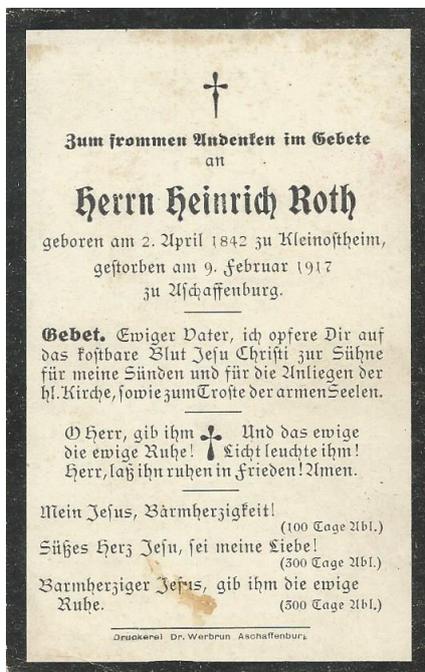
Balthasar Geißler aus Großostheim, geb. um 1731, verstorben 21.12.1807, vermählt 1763 mit der Witwe des Jakob Häfner, Katharina, geb. Vongries. 1781: Nr. 24: 2 st. Haus Kelterhaus, Schildgerechtigkeit zum Goldenen Anker

Konrad Schlett, geb. 17.11.1757 als jüngster Sohn des Gastwirts Georg Adam Schlett aus dem Weißen Roß, verstorben 29.09.1817, vermählt 13.06.1780 mit Margarethe Häfner (* 31.08.1761 + 12.08.1826), der Tochter des Johann Jakob Häfner. Konrad Schlett stirbt ohne Nachkommen und hinterlässt ein Legat von 200fl. Das Kapital wurde so lange admassiert, bis aus den Zinsen ein eigener Frühmesser unterhalten werden konnte. Im Jahre 1891 war der Kapital auf 22.000 Mark angewachsen, so dass ein eigenes Benefiziatenhaus in der Hauptstraße erbaut werden konnte, das als erster Pfr. Adelman im Jahre 1890 bezog. Für seine Benefiziumstiftung an die Pfarrgemeinde wird dem ehemaligen Ankerwirt die Schlettstraße gewidmet (neben dem Getränkevertrieb Fecher zwischen der Hanauerstraße und der Schillerstraße).

Franz Anton Völker aus Unterbessenbach, Küfermeister, geb. 12.03.1791, gest. 11.02.1846, heiratete 31.01.1815 Margaretha Wirth aus Dettingen (geb. 23.03.1793 in Dettingen) und erhält dadurch einen Teil der Güter und die Gastwirtschaft ihres reichen Veters, des Ankerwirts Konrad Schlett. Zusammen mit dem Kopulationsschein (= Heiratserlaubnis durch die Gemeinde) und der Annahme als Nachbar (Erlaubnis der Gemeinde hier zu wohnen) bekommt Völker den Bierbrauerkonsens und das Schildrecht (=Berechtigung zum Betrieb einer Gaststätte und Anbringung eines Schildes am Haus). Das Anwesen geht nach Völkers Tod (gest. 11.02.1846) auf seine zweite Frau Eva, geb. Hugo, über (geb. 10.11.1801 Hösbach, gest. 16.08.1869 Kleinostheim).

Johann Wendelin Reis, Sohn des Kronenwirts Tomas Reis aus Mainaschaff, *Historie: seit 1855 Ankerwirt in Kleinostheim*
geb. 20.10.1829 Mainaschaff, gest. 01.11.1889 in Kleinostheim,
Erhält 1855 das Anwesen in der Kleinostheimer Ankergasse von seinem Schwiegervater Martin Fecher aus Mainaschaff zum Anschlag von 1300 fl (= Gulden).
oo 29.03.1853 Mainaschaff
Fecher Dorothea
geb. 11.11.1830 Mainaschaff gest. 09.01.1889 Kleinostheim

Leopold Reis, Sohn des Johann Wendelin
Historie: Ankerwirt
geb. 19.12.1858 Kleinostheim gest. xx
oo 12.01.1882
Schlett Anna Tochter des Rosswirts Peter Schlett
geb. 13.07.1859 gest. xx
Das Ehepaar hat keine männlichen Nachkommen.



Heinrich Roth, er war der Sohn des Valentin Roth. Er war von Beruf Bauer und wohnte in Haus Nr. 44 (Damals gab es noch keine Straßennamen, die Häuser im Ort waren durchnummeriert Er erwirbt im Jahre 1889 die Ankerwirtschaft in der Ankergasse 32 1/2. Roth ist geboren am 02.09. 1842 und starb am 09.02.1917 an Asthma in Aschaffenburg, Müllerstr. 6 als Privatier.

Er heiratete am 19.05.1864 Kleinostheim Theresia Fecher. Sie war geboren am 06.08.1837 in Kleinostheim und starb am 15.01.1912. Ihr viertes Kind hieß Sebastian.

Um das Jahr 1890 gründeten einige schießbegeisterte Männer in Kleinostheim einen **Zimmerstutzenverein**. Sie trafen sich sonntags im Gasthaus „Anker“ und trugen Schützentracht. Mit Schreiben Nr. 5517 vom 18. September 1905 schreibt das Königliche Bezirksamt Aschaffenburg (heute Landratsamt) an den Zimmerstutzenverein Kleinostheim: Dem Zimmerstutzenverein Kleinostheim wird auf seinen Antrag vom 6. Juli 1904 gemäß Art. 78 Abs. I R.St.G.B. die Erlaubnis zur Errichtung und Benützung eines Scheibenschießstandes auf dem Anwesen des Herrn Heinrich Roth, Gasthaus zum „Goldenen Anker“. Dieser Verein löste sich aber 1910 wieder auf.

Sebastian Roth ist geboren am 19.06.1871 und starb am 10.01.1920. Er heiratete am 16.05.1905 Eva Maria Best. Sie war geboren am 24.02.1887 in Großostheim und starb am 05.03.1956 in Kleinostheim. Nach dem frühen Tod ihres Ehemannes Sebastian führte sie die Gaststätte. In zweiter Ehe trug sie den Familiennamen Lang. Ihr viertes Kind hieß August. Nach Kriegsende gab es wegen der großen Not für die Kinder im Auftrag der Gemeinde einige Zeit Schulspeisung.



Eva Maria Lang, verw. Roth, geb. Best



August Roth wurde am 27.12.1909 in Kleinostheim geboren und starb 31.05.1949 in Kleinostheim. Die Gaststätte übernahm er von seiner Mutter im Jahre 1956. Er heiratete am 06.01.1937 Cornelia Bergmann. Sie wurde Nella genannt. Sie führte sie nach dem Tod des Ehemannes weiter. Sie war am 08.11.1914 in Kleinostheim geboren und starb am 20.10.2005 in Bessenbach. Ihre Kinder waren Ewald Emil (* 10.02.1938 in Aschaffenburg, oo am 18.10.1966 mit Waltraud Wienand, er starb am 25.09.1968) und Lothar.

Cornelia, gen. Nella, Roth, geb. Bergmann

Dann vermietete sie die Gaststätte an eine Familie **Zimmermann**. Danach mietete Herr **Norbert Günther** die Räumlichkeiten, die Firma später noch in Aschaffenburg mit einem Fleischereibedarf existierte. 1966 war die Firma Günther schon einige Zeit ausgezogen und das Vorderhaus als Wohnung für Ewald und seine Frau Waltraud renoviert.

Damit endete die Ära der Gastwirtschaft „Zum Goldenen Anker“ somit nach rund 205 Jahren. Das Gebäude wurde im Jahre 2012 abgerissen und wich einem neuen Wohnhaus mit sechs Wohnungen.





Seit Jahrtausenden fließt hier der Main, sieht Menschen und ihre Gebäude kommen und gehen.

Das Gasthaus zum Goldenen Anker lag am Main und so kehrten auch wohl die Leinreiter hier ein. Auf den Flüssen wurden die Schiffe flussaufwärts getreidelt: Menschen später Pferde zogen die Schiffe an langen Leinen, die vom Treidelmast des Schiffes bis zum Ufer reichen. Sieben bis acht Menschen entsprechen dabei einem Pferd. Das Leben der Treidelpferde und der "Leinenreiter" ist hart und gefährlich. Die Pferde müssen schräg laufen, vom Wasser abgewandt, durch die einseitige Belastung gehen sie entsprechend schief. Der Pferdeknecht reitet im Damensitz, um bei Gefahr schnell abspringen zu können. Er führt ein Beil mit sich, das er bei Unfällen in Untiefen und Strudeln zum Durchhauen der Seile benötigt, um die Pferde zu retten. Leinereiter nannte man die Gespannführer, die vom Leinpfad am Rheinufer und Mainufer aus die Lastschiffe zogen. Sie waren für den Schiffsverkehr unentbehrlich, denn die schwerfälligen Kähne konnten, selbst wenn sie die Segel führten, nicht gegen die Strömung an. Sie trugen daher einen Treidelmast, daran befanden sich bis zu 80 Meter lange Seile, die von starken Pferden gezogen wurden. Die örtlichen Leinenreiter durften jeweils nur auf einen bestimmten Flussabschnitt tätig werden. War dessen Grenze erreicht, übergaben die Leinereiter das Schiff an ihre Nachbarkollegen und ritten auf den Pferden zurück. Leinereiter gab es schon im 8. Jahrhundert, ihre Zeit war erst vorbei, als die eisernen Motorschiffe aufkamen.



Denkmal des Leinreiters in Rüsselsheim, Schöpfer der Plastik Detlef Kraft Darmstadt, Bild Birgit (H.) Wermelskirchen

Quellen:

- Staatsarchiv Mainzer Rechnungen 27397 S. 465
- „Kleinostheim – Dokumente und Beiträge zu seiner Geschichte“, 1975, von Prof. Dr. Dr. Günter Wegner
- Ergänzungen von Prof. Dr. Dr. Günter Wegner
- Zeitzeugengespräche mit Frau Waltraud Roth, Frau Lidwina Kraus und Frau Anita Fecher
- Bilder: Frau Lidwina Kraus, Sterbebilder-Sammlung der Pfarrei Sankt Laurentius Kleinostheim, Edwin Lang
- Wikipedia



Dieser Anker erinnert nicht an den nahen Standort des Gasthauses Zum Goldenen Anker, sondern an die Partnerschaft mit der französischen Gemeinde Bassens in der Gironde